



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

**Zusammenfassung**

In den zehn Ländern des Vergleichs haben sich die Löhne der Landarbeiter meist nur langsam erhöht. Die Abwanderung der Arbeitskräfte geht allgemein schnell vor sich. Daher kann angenommen werden, daß die Lohnerhöhungen weniger auf das Lohnvolumen wirken als die Abnahme der Arbeitskräfte. Wie zahlenmäßig für die Niederlande, Dänemark und die Bundesrepublik nachgewiesen werden kann, dürfte die Lohnquote der Landwirtschaft in vielen Ländern sinken. Manche Änderungen in den Übersichten sind auf andere Faktoren als die effektiven Lohnerhöhungen zurückzuführen, wie Ablösung von Naturalleistungen und geänderte Umrechnungskurse. Die Erhöhungen der Sozialleistungen sind gering.

Dr. Th. Bergmann

**Die Arbeitskräfte in der westdeutschen Landwirtschaft**

Ausgehend von der Landwirtschaftszählung 1960 hat das Statistische Bundesamt auch für die folgenden Jahre den Arbeitskräftebestand der westdeutschen Landwirtschaft ermittelt; diese Ergebnisse bilden zugleich wichtige Unterlagen für den jährlich vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erstellten „Bericht über die Lage der Landwirtschaft“.

**Übersicht 1: Die Arbeitskräfte der Landwirtschaft in Betrieben ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (1000)**

Art der Beschäftigung	1950/51	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61 <sup>1)</sup>	1961/62
<b>Ständig Beschäftigte</b>	5 146	3 820	3 641	3 441	3 333	3 225
davon						
familieneigene	4 380	3 308	3 201	3 083	3 006	2 930
familienfremde	766	512	440	358	327	295
<b>Nicht ständig Beschäftigte</b>	1 630	2 024	1 873	1 689	1 549	1 545
davon						
familieneigene	1 180	1 484	1 419	1 330	1 263	1 261
familienfremde	450	540	454	359	286	284
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	6 776	5 844	5 514	5 130	4 882	4 770
umgerechnet in Vollarbeitskräfte (AK)	3 885	2 914	2 748	2 561	2 400	2 318

<sup>1)</sup> Ab 1960/61 mit Saarland.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Wie Übersicht 1 zeigt, waren in den landwirtschaftlichen Betrieben der Bundesrepublik 1961/62 insgesamt 4 770 000 Menschen als Arbeitskräfte tätig. Hiervon waren rd. 3,2 Mill. ständig bzw. — bei Familienarbeitskräften — voll beschäftigt, rd. 1,5 Mill. nicht ständig oder teilbeschäftigt. In beiden Personengruppen stellen die Familienarbeitskräfte, die mit insgesamt 4,2 Mill. 88 vH aller Arbeitskräfte ausmachen, den Hauptanteil. Die insgesamt 579 000 familienfremden Arbeitskräfte waren etwa je zur Hälfte ständig bzw. nur zeitweilig in der Landwirtschaft tätig.

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Gesamtzahl der Beschäftigten um 112 000 oder um 2,3 vH zurück. Dieser Rückgang beschränkte sich nahezu allein auf die ständig Beschäftigten (—108 000)

**Übersicht 2: Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Betriebsgrößenklassen 1961/62<sup>1)</sup> (1000)**

Art der Beschäftigung	in Betrieben mit einer landw. Nutzfläche von						Insgesamt
	0,5 - 2 ha	2 - 5 ha	5 - 10 ha	10 - 20 ha	20 - 50 ha	über 50 ha	
<b>Familienarbeitskräfte</b>							
vollbeschäftigt	432	572	730	797	359	40	2 930
davon weiblich	370	428	426	413	180	20	1 837
teilbeschäftigt	485	391	221	121	39	4	1 261
davon weiblich	120	88	63	55	19	2	347
<b>Lohnarbeitskräfte</b>							
ständige	21	14	21	42	100	97	295
davon weiblich	8	5	8	15	29	25	90
nichtständige	29	32	43	78	74	28	284
davon weiblich	14	17	26	48	42	18	165

<sup>1)</sup> Ohne Berlin, Hamburg und Bremen; vorläufige Ergebnisse.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

während an nicht ständig Beschäftigten nur 4 000 weniger als im Vorjahr ermittelt wurden. Der Rückgang bei den ständig Beschäftigten war bei den Familienarbeitskräften mit 76 000 oder 2,5 vH verhältnismäßig weit schwächer als bei den Lohnarbeitskräften, deren Bestand sich um 32 000 oder um rd. 10 vH verringerte. In Vollarbeitskräften ausgedrückt ging die Gesamtzahl der Arbeitskräfte um 82 000 AK oder um 3,4 vH zurück.

Wie Übersicht 2 zeigt, sind die Familienarbeitskräfte zu etwa 90 vH in Betrieben bis zu einer Größe von unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche tätig. Hierbei ergeben sich wiederum bemerkenswerte Unterschiede nach der Art der Beschäftigung: Von den vollbeschäftigten Familienarbeitskräften arbeitet mehr als die Hälfte in Betrieben der Größenklasse 5 bis 10 ha und 10 bis 20 ha LN, während die teilbeschäftigten Familienarbeitskräfte zu etwa zwei Drittel in Betrieben unter 5 ha LN tätig sind. Die Lohnarbeitskräfte sind verständlicherweise ganz überwiegend in den größeren Betrieben tätig; dies trifft vor allem auf die ständigen Lohnarbeitskräfte zu.

Von den vollbeschäftigten Familienarbeitskräften waren 1,8 Mill. oder fast 63 vH weibliche Arbeitskräfte; ihr Anteil ist am größten in den Betrieben von 0,5 bis 2 ha LN und geht mit steigender Betriebsgröße zurück. Bei den teilbeschäftigten Familienarbeitskräften ist der Anteil der Frauen und Mädchen mit 27,5 vH bedeutend niedriger; er nimmt bei steigender Betriebsgröße zu.

**Übersicht 3: Arbeitsaufwand der Landwirtschaft in Vollarbeitskräften (AK) nach Betriebsgrößenklassen 1961/62<sup>1)</sup>**

Vollarbeitskräfte	in Betrieben mit einer landw. Nutzfläche von						Insgesamt
	0,5 - 2 ha	2 - 5 ha	5 - 10 ha	10 - 20 ha	20 - 50 ha	über 50 ha	
Vollarbeitskräfte 1000 AK <sup>2)</sup>	306	412	532	602	348	118	2 318
Vollarbeitskräfte je 100 ha LN	63,8	33,0	22,2	14,8	9,8	8,7	17,7

<sup>1)</sup> Ohne Berlin, Hamburg und Bremen; vorläufige Ergebnisse. —

<sup>2)</sup> Vollarbeitskräfte (AK) wie folgt errechnet: geleistete Arbeitszeiten aller teil- oder nichtständig beschäftigten Arbeitskräfte zu Jahreswerken, ausgedrückt in AK Jahr; mithelfende Familienangehörige über 65 Jahre alt (außer Betriebsleiter) als 0,3 AK, unter 16 Jahre alt (auch Fremdarbeiter) als 0,5 AK bewertet; Abzüge für Arbeitsleistungen im Haushalt der Betriebsleiter.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Ähnlich unterschiedliche Verhältnisse zeigen sich auch bei den Lohnarbeitskräften; der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte am Gesamtbestand dieser Gruppe geht bei den ständigen Lohnarbeitern mit steigender Betriebsgröße zurück, bei den nichtständigen nimmt er dagegen zu. Insgesamt waren 1961/62 von den 579 000 Lohnarbeitskräften 255 000 oder 44 vH weiblich, bei den ständig beschäftigten Lohnarbeitern betrug der Anteil der Frauen und Mädchen nur 30,5 vH, bei den nichtständigen dagegen 58 vH.

Von den 1961/62 beschäftigten Vollarbeitskräften von 2,3 Mill. AK entfiel fast die Hälfte auf die beiden Betriebsgrößenklassen von 5 bis 10 ha LN und 10 bis 20 ha LN, die jede für sich über eine halbe Million AK beschäftigten. In den großbäuerlichen und Großbetrieben (über 50 ha LN) wurden mit 118 000 AK dagegen nur etwa 5 vH aller Arbeitskräfte beschäftigt.

In dieser Betriebsgröße ist der Arbeitsbesatz mit 8,7 AK je 100 ha LN zugleich am niedrigsten; er liegt hier um etwa 50 vH unter dem Durchschnitt aller Betriebsgrößenklassen (17,7 AK je 100 ha LN). In den unteren Betriebsgrößenklassen mit 0,5 bis 2 ha LN und 2 bis 5 ha LN wird der Bundesdurchschnitt mit fast 64 AK/100 ha LN bzw. 33 AK/100 ha LN recht erheblich überschritten.

*IflM (Dr. W. Fischer)*

**Löhne und Lohnaufwand für familienfremde Arbeitskräfte in der westdeutschen Landwirtschaft**

Wie in den Vorjahren (vgl. „Agrarwirtschaft“ 11. Jg., 1962, S. 126 f.) wurden im Frühjahr 1962 neue Tarifvereinbarungen getroffen. Die Landarbeitergewerkschaft hatte im Hinblick auf die Unterschiede zwischen den Landarbeiterlöhnen und den Löhnen vergleichbarer Berufsgruppen aus dem gewerblichen Bereich eine Heraufsetzung der Tariflöhne um 25 vH gefordert, um die „Lohn disparität“ mit einem Male zu beseitigen. Als Ergebnis der Verhandlungen wurden die Stundenlohnsätze um durchschnittlich 12 vH erhöht. Da 1962 die Tarife zwei Monate früher als in den vorangegangenen Jahren geändert wurden, wirkte sich diese Erhöhung auf das Wirtschaftsjahr 1961/62 noch stark aus. Insgesamt ergab sich so für 1961/62 eine Zunahme gegen das Vorjahr bei den Barlöhnen um 17 vH (1960/61 gegen Vorjahr um 10 vH) und bei den Gesamtlöhnen um 13,8 vH (1960/61 um 7 vH) (vgl. Übersicht 1).

Übersicht 1: Die Tariflöhne in der Landwirtschaft (1950 = 100)

Lohnart	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62
Barlohn <sup>1)</sup>	168	191	211	229	251	275	332
Gesamtlohn <sup>2)</sup>	146	160	173	183	195	209	238

<sup>1)</sup> Stundenlöhne und Barmonatslöhne. — <sup>2)</sup> Stundenlöhne und Gesamtmonatslöhne (Barlohn und Wert für freie Kost und Wohnung).  
Quelle: Statistisches Bundesamt und Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Im Vergleich zu 1950 sind die Tariflohnsätze der Barlöhne bis 1961/62 um 232 vH gestiegen, die Gesamtlohnsätze dagegen nur um 138 vH. Diese unterschiedliche Entwicklung erklärt sich allein daraus, daß die Bewertung von Kost und Wohnung entsprechend der Entwicklung der Nahrungsmittelpreise und Mieten nicht annähernd im gleichen Umfange erhöht wurde wie die Barlohnsätze.

Übersicht 2: Tarifliche Barlöhne nach Lohngruppen 1962 (DM)

Lohngruppe	1962	
	Februar	August
<b>Bar-Stundenlöhne</b>		
Spezialarbeiter	2,00	2,24
Landarbeiter für schwere Arbeit (Männer)	1,83	2,05
Landarbeiter für leichte Arbeit (Frauen)	1,32	1,48
<b>Bar-Monatslöhne <sup>1)</sup></b>		
Landarbeiter für schwere Arbeit (Männer)	225,37	256,47
Landarbeiter für leichte Arbeit (Frauen)	179,15	204,92

<sup>1)</sup> Bei freier Kost und Wohnung, für die ein Geldwert von 107,— DM monatlich zugrunde gelegt wurde.

Die Höhe der tariflichen Barlöhne für die einzelnen Lohngruppen im Februar und August 1962 ist aus Übersicht 2 zu entnehmen.

Mit der Lohnsteigerung im Mai 1962 wurden für die Spezialarbeiter und die Landarbeiter für schwere Arbeit erstmals Brutto-Stundenlohnsätze erreicht, die im Bundesdurchschnitt über 2,— DM liegen, während bei den Frauen (Landarbeiter für leichte Arbeit) der durchschnittliche Stundenlohnsatz noch unter 1,50 DM blieb. Bei den Monatslohneempfängern wurde der Wert für Kost und Wohnung mit monatlich 107,— DM angesetzt.

Die große Knappheit an Arbeitskräften sowie die ständig wachsenden Anforderungen an die Kenntnisse und Fähigkeiten der Landarbeiter infolge rasch zunehmender Mechanisierung bringen es mit sich, daß namentlich für männliche Arbeitskräfte vielfach über tarifliche Löhne gezahlt werden, während andererseits bei weiblichen Arbeitskräften, die mit im Haushalt des Betriebsleiters leben, Lohnvereinbarungen, die unter den Tariflohnsätzen liegen, vielfach üblich sind.

Das Statistische Bundesamt hat deshalb in Ergänzung zu den vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermittelten Tariflohnsätzen Sondererhebungen über die tatsächlich erzielten Verdienste der Landarbeiter durchgeführt (vgl. Übersicht 3).

Die letzte dieser repräsentativen Erhebungen bringt Ergebnisse für den Monat September 1962. Im Vergleich zu der entsprechenden Erhebung für den Monat September des Vorjahres ergibt sich, daß die tatsächlichen Verdienste weniger stark zugenommen haben als die Tariflohnsätze. Diese Tatsache steht im Gegensatz zu der Entwicklung in der gewerblichen Wirtschaft, in der in den letzten Jahren die erzielten Verdienste meist stärker gestiegen sind als die Tariflohnsätze. Nach wie vor bestehen zum Teil erhebliche Unterschiede in der Entlohnung der Arbeitskräfte zwischen den mittleren und größeren Betrieben sowie zwischen den einzelnen Ländern. Die geringste regionale Streuung weisen die Stundenlöhne der Spezialarbeiter in den Betrieben über 50 ha LN auf mit 2,26 DM/Stunde als niedrigsten Wert in Bayern und 2,56 DM/Stunde in Rheinland-Pfalz; die größten Unterschiede ergeben sich bei den weiblichen